

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 27.

Freitag, den 27. Januar.

1832.

Politisches Rundgemälde,
oder
Kleine Chronik des Jahres 1831.
(Fortsetzung.)

Die Wahl des Herzogs von Nemours schien getroffen. Am 7. Februar war bereits der Palast zu Brüssel in gehörigen Stand gesetzt und eine Deputation in Paris am 6. Februar sehr freundlich empfangen, allein sie mußte zugleich vernehmen, daß der König in den Kammern erklärte: „wie die Aussicht auf eine baldige angemessene Beilegung der belgischen Angelegenheiten sich mehr entfernt zu haben scheint.“ In der That schloß auch eine neue Londoner Konferenz am 7. Februar den Herzog von Nemours, wie den von Leuchtenberg, aus, und Talleyrand erklärte, daß sein Hof den Antrag für den erstern bereits abgelehnt habe. Am 17. Februar gelangten die belgischen Deputirten zu feierlicher Audienz, und hier erklärte ihnen denn der König mit Bedauern, daß er ihre, seinem Sohne angebotene Krone nicht annehmen könne. Um nun Einheit in die Regierung zu bringen, wählte man endlich (26. Februar) Erasmus Baron Surlet de Chokier, einen ehemaligen Wollhändler, bekannt als liberaler, aufgeklärter Mann, zum Regenten des Reichs, und die bisher provisorisch bestan-

dene Regierung legte nun ihr Amt nieder. Die Spannung mit Holland blieb immerfort dieselbe. Sie ging so weit, daß sich (5. Februar) der Lieutenant Speyk mit einer Fregate in die Luft sprengte, als ihn die Sturmfluth auf der Schelde hinauf durch Antwerpen trieb und die Belgier Schiff und Mannschaft beschimpften. Sein Name wird wegen der seltenen heroischen That, die seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte, in der holländischen Marine lange fortleben, denn stets soll ein Linienschiff danach benannt werden. Auch im Lande selbst herrschte viel Unruhe. So wurde einer der Hauptanstifter derselben, de Potter, der durch seine Schriften und Prozesse zur Trennung der Niederlande von Holland direct und indirect sehr viel beigetragen hat, doch auch am Ende zur Abdankung genöthigt, und am 22. Februar tobte es seinetwegen in Brüssel gewaltig, „weil er den Papst entthronen und den Protestantismus einführen wolle.“ In London conferirten die Minister immerfort. Am 19. Februar bestätigten sie die schon 4 Wochen vorher festgesetzte Gränze nochmals, und in einer frühern Zusammenkunft hatten sie den Belgiern vorgeschlagen, $\frac{1}{2}$ der bisherigen sämmtlichen holländisch-belgischen Schuldenlasten zu übernehmen, aber dagegen allen Handel nach Hol-

lands Colonien frei zu behalten. Deswegen gab es nun heftige Widersprüche, die noch durch das Verhältniß gemehrt wurden, in welchem Luxemburg früher zu Belgien stand. Eine Partei hier verlangte lebhaft, wieder damit vereinigt zu werden, mochte der König von Holland und der Statthalter, Prinz Bernhard von Weimar, noch so kräftig dagegen sprechen und drohen, denn auf der andern Seite versicherte ihnen auch (11. März) der Regent von Belgien, „daß die Luxemburger seit mehr als 100 Jahren Belgier gewesen, und nur seit 1815 erst in besondere Beziehung zu Deutschland gekommen seyen.“ Selbst an offenbaren Feindseligkeiten fehlte es an den Gränzen nicht. Ein Trupp Holländer kam am 16. März mit einem Haufen Belgier im Dorfe Sundort zum Handgemenge, die oranische Partei aber suchte in Brüssel und Gent immer wieder Unruhen anzufangen, welche besonders am 26. März lebhaft waren, so, daß sich nun gegen das Haus Oranien National-Associationen bildeten. Ein Paar Tage darauf ging es wieder recht hart in Lüttich und Antwerpen her. Mitunter wurde einer für Oranien's Anhänger gehalten, weil er — reich war, und also geplündert werden konnte. So ging es in Gent dem Fabrikbesitzer Boortmann am 4. April. Man ermordete ihn auf schauderhafte Art, und zerstörte seine Gebäude vom Grunde aus. In Ypern, in Mons gab es (5. April) ähnliche Szenen, denn Fabriken und Manufacten liegen dort ganz darnieder seit der Revolution. In Gent allein rechnet man 15,000 arbeitslose Männer. Mit Mähe wurden durch die französischen und englischen Bevollmächtigten Feindseligkeiten in Antwerpen gestillt, die am 15. Mai losbrachen. Nachdem bereits 101 Kanonen am 4. Juni zu Brüssel verkündeten, daß Prinz Leopold von Koburg zum König erwählt sey, schien endlich

Alles zum Besten gekehrt zu seyn. Der erwählte König, der schon einmal Griechenlands Thron ausgeschlagen hatte, nahm diesen an, unter der Voraussetzung: wenn der Congreß Belgiens in die zu London aufgestellten Bedingungen willigte. Nun machte zwar dieser dagegen noch viele Einwendungen, allein der Regent erließ am 5. Juli eine Proclamation voll Kraft und Würde, so daß nach großer Gährung endlich die Londoner Friedenspräliminarien vom Congreß in Brüssel (9. Juli) angenommen wurden; daß Prinz Leopold am 13. Juli London verließ, und am 16. die Gränze seines neuen Reichs betrat, am 18. Juli aber in Brüssel einzog. Der Jubel war unbeschreiblich, doch noch war gewissermaßen die Krönungstafel nicht aufgehoben und das Confect noch nicht verzehrt, als mit einem Male der Donner der holländischen Kanonen dem der bei der Krönung abgefeuerten folgte. In London waren nämlich am Ende des Juni 18 Artikel über Belgiens definitives Verhältniß zu Holland festgesetzt worden, welche, wie wir sahen, der belgische Congreß nur mit vielem Widerspruch und der König von Holland gar nicht annahm. Letzterer protestirte unterm 12. Juli lebhaft dagegen. Man nahm in London darauf nicht Rücksicht, und hatte seine Drohung, daß er im Nothfalle sein Wort militärisch zu unterstützen beabsichtige, nicht beachtet. Mit einem Mal gingen am 22. Juli die Prinzen zum Heere an der Gränze ab; der Waffenstillstand wurde aufgekündigt, der König von Belgien hieß in den holländischen Blättern ein Usurpator, und die Belgier waren nur verbrecherische Leute. Am 1. August erließ der Prinz von Oranien einen Taggsbefehl, welcher einer Kriegserklärung ähnlich sah, wie ein Ei dem andern, und der Gouverneur Chassé in Antwerpen kündigte den Waffenstillstand gleichzeitig auf. Wort und That traf

zusam
lände
Feind
(3.
ein,
neral
wied
dara
der
von
nich
steh
ihne
Ber
fün
gisd
Dra
sch
p o
gen
sun
ein
bef
res
zug
in
ab
Co
N
bi
üt
au
hi
se
M
bl
se
b
i

zusammen. Auf allen Punkten gingen die Holländer über die Gränzen, und begannen die Feindseligkeiten. Sie erstürmten Tournhout (3. August), nahmen (4. August) Maastricht ein, schlugen am 8. August den belgischen General Daine, und gewannen am 12. August wieder einen Sieg bei Löwen, das am Morgen darauf die Thore öffnen mußte. Aber hier hatte der Triumphzug ein Ende. König Wilhelm I. von Holland war schnell gewesen und hatte die nicht darauf vorbereiteten belgischen, vereinzelt stehenden Truppen überfallen, denn nicht bloß ihnen, sondern den Londoner bevollmächtigten Vermittlern mußte der Waffenstillstand aufgekündigt werden. Vielleicht gab es auch im belgischen Heere manchen gewonnenen Anhänger Oraniens. Doch so geschwind er war, so geschwind waren auch die Franzosen. Leopold hatte sich gleich auf der Stelle an sie gewendet. Mittelfst Telegraphen kam die Weisung an die französische Nordarmee, in Belgien einzurücken. General Gérard hatte den Oberbefehl, und das Erscheinen des französischen Heeres reichte hin, die Holländer wieder zum Abzug zu bewegen. Am 13. August waren sie in Löwen eingerückt, am 14. zogen sie wieder ab und nach Hause, von französischen kleinen Corps gefolgt, welche auf die etappenmäßige Räumung des Landes sahen.

Es war zunächst ein Waffenstillstand bis zum 10. October geschlossen worden, der übel und böse, denn Neckereien fielen öfters vor, auch nach seiner Erneuerung das ganze Jahr hindurch gehalten worden ist, und die Franzosen, welche gleich nach demselben nur 12,000 Mann stark in einem Lager bei Maubeuge stehen blieben, zogen Ende September ganz heim, obschon eine Menge Officiere und Gemeine in belgische Dienste traten. Die Sache ward nun in London aufs Neue ernstlich vorgenommen.

Am 14. October erschien ein Definitivprotokoll von 24 J., das Hollands Gränze in der Hauptsache wieder festsetzte, wie sie 1790 gewesen war, jedoch vortheilhafter rundete, ihm das linke Scheldeufer, Maastricht und Venloo und einen Theil Limburgs einräumte, und Belgien einen Zinsenzuschuß von 8,400,000 Fl. auflegte. Die Sache schien damit um so mehr abgemacht, da am 19. November in Brüssel der abgeschlossene Friede verkündet und allgemein bekannt gemacht wurde, wie Belgiens Reich nach den 24 Artikeln nunmehr von den fünf Großmächten garantirt sei. Die Klage, daß man ihm zu viel Antheil an Hollands Schuldenlast aufbürde, daß Frankreich sich den geleisteten Beistand gar theuer bezahlen lasse — es verlangte 1,200,000 Fr. — wurde mehr beiläufig geführt, ohne aber deshalb gegen das Londoner Conferenzprotokoll zu protestiren.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige für Freunde der französischen und englischen Sprache.

1) Die eben erschienene, sehr gefällig gedruckte, Ausgabe von
„Belisaire par Marmontel, Leipzig in der Baumgärtnerischen Buchhandl., 170 S.“
ist „mit grammatischen Erläuterungen und einem Wörterbuche“ ausgestattet, und demnach nicht bloß zum Schutze, sondern auch ganz vornehmlich zum Privatgebrauche, von Allen zu benutzen, die noch nicht fest in der Sprache sind.

2) Das Gleiche läßt sich, mit Abrechnung eines Wörterbuchs, von
„A Tale of a tub and the Battle of the books by Jonathan Swift, mit Anmerkungen, herausgegeben von P. A. Fedor Possart; Leipzig in der Kayserischen Buchhandlung, 149 S.“
sagen. Die Schriften des witzigen, humoristischen Swift sind in Deutschland nicht häufig

zu finden, und eine wohlfeile Ausgabe wird daher selbst denen willkommen seyn, die solcher Erleichterungsmittel, wie diese von dem fleißigen

Sprachgelehrten Herrn Poffart bietet, nicht nöthig haben.

Redacteur: D. G. W. Beder.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 27. Januar 1832:

Die weiße Dame,

romantische Oper in drei Aufzügen, nach dem Französischen von Friederike Ulmenreich.

Musik von Boieldieu.

Personen:

Saveston, Verwalter der ehemaligen Grafen v. Avenel . . . Herr Hammermeister.
 Anna, seine Mündel . . . Mad. Pirscher.
 Georg, ein englischer Officier * * *
 Dilson, Pächter der Grafen von Avenel . . . Herr Wiedemann.

Jenny, seine Frau . . . Ute. Wäst d. Jüng.

Margarethe, eine alte Dienerin der ehemaligen Grafen von Avenel . . . Ute. Wäst d. Ält.

Mac Irton, Friedensrichter . . . Herr Stein.

Gabriel, Knecht des Pächters

Dilson . . . Lindo.

Bauern und Bäuerinnen.

Das Stück spielt in Schottland, im Jahre 1759.

Herr Wetter, vom großherzogl. Theater zu Darmstadt, Georg, als Gast.

Anfang um 6 Uhr. Ende $\frac{3}{4}$ auf 9 Uhr.

Bekanntmachungen.

Anzeige. Heute, den 27. Januar, Abends 6 Uhr, hält die Leipziger polytechnische Gesellschaft ihre Sitzung in Herrn Gebrüder Holbergs Hause, wozu alle Mitglieder und Freunde der Gewerbe eingeladen werden. Das Directorium.

Literarische Anzeige. So eben ist bei mir in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Zwei Gesänge

mit

Pianoforte-Begleitung,

zum

Geburtsfeste der Aeltern,

componirt von

F. Engelmann.

Preis 2 Gr.

Leipzig, im Januar 1832.

Heinrich Franke, Auerbachs Hof.

Literarische Anzeige. Bei Ludwig Schumann in Leipzig ist so eben erschienen:

Auszüge brieflicher Mittheilungen aus Wien, die asiatische Cholera, deren Eigenthümlichkeiten und ihre homöopathische Behandlung betreffend. Preis 3 Gr.

Musikalien = Anzeige.

Heute erschien als Selbstverlag des Componisten

Die letzten Zehn vom vierten Regiment,

Gedicht von S. Rosen, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung von August Schuster.

Anzeige. Neue Chaly- und Chalynettes empfing eben in schöner Auswahl zu verschiedenen sehr niedrigen Preisen S. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

Zu verkaufen ist eine gute Doppelflinte mit Percussion, ein Hirschfänger, eine Jagdtasche, zwei Schrotbeutel und ein Pulverhorn. Näheres in der Ritterstraße Nr. 759 parterre.

* * * Fein marinirte Häringe und frische Sülze von vorzüglicher Güte empfiehlt
C. F. Kunze, Fleisnergasse Nr. 290.

B a l l = B o u q u e t s.

Die Commissionshandlung von Ausschnittwaaren von Ludwig Fritsche, Salzgäßchen Nr. 406, empfiehlt, neben ihrem Lager von Hemden und feiner fertigen Wäsche, auch eine schöne Auswahl von Bouquets und einzelnen Blumen zu Bällen, und effectuirt schnell und billig Bestellungen auf Capuzen und andere Arten von Damenputz.

Sehr elegante Gevatterkörbchen

mit Stickerei empfehlen billigst Gebrüder Tecklenburg

Papierhüte pr. Duzend 4 Thlr. 6 Gr. preuß. Courant
empfangen eine Partie in schöner Waare, in schwarz und couleurt,
Borsam Holberg & Comp.

Echte deutsche Glanzwische

von vorzüglicher Güte ist fortwährend zu haben in Büchsen zu 1, 2 und 4 Gr. bei
F. Mähr, Schuhmachermeister, Hainstraße Nr. 210, 8 Treppen hoch.

Echte Vanillen-Chocolate, à Pfd. 12 und 16 Gr.

Echte Cacaomasse, mit und ohne Zucker, à Pfd. 8 Gr.

Da das Pfund Vanille 24 Thlr. kostet, so kann unmöglich echte Vanillen-Chocolate billiger, als zu oben angeführten Preisen geliefert werden. Dieß meinen werthen Abnehmern zur gefälligen Nachricht.

C. D. Kälbel's Chocolatenfabrik, im Thomasgäßchen in Leipzig.

Spizengrund = Ausverkauf

bei

H. L. Kunth, Reichstraße.

Alle Sorten weiße, melirte und schwarze coul. Garne,
zu den billigsten Preisen, in schöner, solider Waare, empfiehlt

H. L. Kunth, Reichstraße.

Anerbieten. Ein junges Frauenzimmer wünscht gern noch einigen Mädchen im Nähen, Sticken und andern weiblichen Arbeiten billigen Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft wird in der Halle'schen Gasse Nr. 468 im Gewölbe ertheilt.

Gesucht. Ein Mann in mittlern Jahren, von empfehlendem Aeußern und gewandtem Benehmen, welcher bereits in einem Manufacturwaarengeschäft gewesen ist, und wo möglich auch mit Pferden umzugehen weiß, kann als Markthelfer eine bleibende Anstellung finden. Nur solche, welche vorzügliche Empfehlungen beibringen können, haben sich zu melden bei
Lorenz, in Quandts Hofe, im Hofe rechts eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein bejahrter Mann, der seine völlig eingerichtete Wirthschaft besitzt, sucht sogleich eine in gutem Rufe stehende Wirthschafterin, welche jedoch ohne Kinder und ohne allen Anhang seyn muß, am liebsten eine bejahrte Köchin. Das Nähere beim Hausmann Köhler, Quergasse Nr. 1252.

Gesucht. Eine perfecte Köchin wird bevorstehende Ostern gesucht, und haben sich deshalb nur solche Personen zu melden, die die nöthigen Kenntnisse besitzen, um einer ausgezeichneten Küche vorstehen zu können. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Dienstgesuch. Ein junges Mädchen von guter Familie sucht Familienverhältnisse halber wo möglich außerhalb Leipzig ein Unterkommen als Wirthschafterin, Köchin, Ladenmädchen oder dergleichen. Zu erfragen in Nr. 1070.

Vermiethung. Ein Familienlogis im Preise von 50 Thlr., im Hof heraus, in guter Lage der Stadt, so wie auch eine Parterrestube, nebst Alkoven, für mancherlei Metier passend, sind von Ostern an zu vermieten, und Näheres darüber in Nr. 221, eine Treppe hoch, zu erfahren.

Localvermietungen.

Mehrere große und kleine Logis, sowohl mit als ohne Meublement, in und außer der Stadt, sind sofort oder zukünftige Ostern an Familien und einzelne Personen zu vermieten. Das Nähere hierüber ertheilt das conc. allgem. Geschäfts- und Commissions-Comptoir von J. G. Otto, Grimma'scher Steinweg Nr. 1185, zweite Etage.

Vermiethung. Eine erste Etage von drei Zimmern, nebst übrigem Zubehör, ist zu Ostern, oder auch sogleich zu vermieten, und das Nähere Ranstädter Steinweg Nr. 955 beim Hausmann zu erfahren.

Vermiethung. Ein Familienlogis von vier Stuben, vier Stubenkammern, nebst Zubehör, eine Treppe hoch, ist auf der Quergasse Nr. 1215 zu Ostern 1832 zu vermieten, und das Nähere daselbst im Hofe eine Treppe hoch zu erfragen.

Vermiethung. Eines der schönsten Familienlogis in der Stadt, mit einem Theil der Aussicht auf die Promenade, und komplett auf das Prachtvollste und Schönste ausdecorirt, kann ersteres wegen Ortsveränderung vermietet und die darin befindlichen Meubles käuflich überlassen werden. Näheres hierüber ertheilt das dazu beauftragte Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. Zwei kleine Logis, im Hofe 3 Treppen hoch, sind künftige Ostern an stille Familien zu vermieten. Das Nähere in Nr. 731 parterre.

Vermiethung. Ein freundliches Familienlogis, nebst allen Bequemlichkeiten, zweite Etage vorn heraus, ist wegen eingetretener Verhältnisse sogleich oder zu Ostern zu vermieten. Zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 276, erste Etage.

Zu vermieten ist, zu Ostern oder zu Johanni zu beziehen, ein wohl conservirtes Familienlogis, in einer der besten Lagen der Stadt, bestehend aus 6 Stuben und Zubehör. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 415, im dritten Stockwerk.

Zu vermieten ist eine Stube, nebst Alkoven, meßfrei, in der Burgstraße Nr. 147, 4 Treppen hoch vorn heraus.

Concert-Anzeige. Sonntag, den 29. Januar, wird das Musikchor vom zweiten Schützenbataillon ein Hornconcert geben, nebst Tanzmusik. Ich bitte um zahlreichen Besuch. C. Fr. Hauck, Gastwirth in Bößigker.

Anzeige. Zu Schweinsknochen, nebst andern Speisen, morgen, den 28. Januar, ladet ergebenst ein und bittet um gütigen Besuch. C. H. Gräf, im goldnen Anter.

Anzeige. Montag, den 30. Januar, habe ich die Ehre, meinen werthen Gästen und Gönnern mit einem Stückchen frischer Wurst höflichst aufwarten.
Mazold, Ritterstraße Nr. 717.

Einladung. Morgen, den 28. Januar, halte ich einen Schweinsknöchelchenschmaus, nebst andern Speisen, wozu ich meine Gönner und Freunde ganz ergebenst einlade.
Carl Landmann, Burgstraße Nr. 138.

Einladung. Heute Abend ladet Unterzeichneter zum Wurstschmaus, nebst Hasenbraten und andern Speisen, verbunden mit Tanzmusik, ergebenst ein, und bittet um recht zahlreichen Besuch.
Eccarius, im Keller unter Nr. 2 am Markte.

* * * Dem anonymen Verfasser eines mir heute durch die Stadtpost zugesendeten Briefes ersuche ich hierdurch dringend, noch in dieser Woche, in den Nachmittagsstunden zwischen 1 und 3 Uhr, zu mir zu kommen, um mündlich mit mir zu sprechen, indem ich sonst auf den Inhalt seines vielleicht gut gemeinten Schreibens keine Rücksicht nehmen kann.
Leipzig, den 26. Januar 1832. Emil Binder, Bacc. der Rechte und Notar.

* * * Auf die, mir unterm 25. d. M., von dem Gastwirthssohne aus C. L. ..., eingerückte Annonce, bedaure ich recht sehr, daß man meinen Ausdrücken, welche ich in einer Tabagie gebraucht haben soll, so wenig Recht wiederfahren läßt, weil ich mich derselben mit Ueberzeugung und verbienter Raassen bediente; sollte aber irgend Jemandem die Sache weiter interessiren, so bin ich erbötig, ihm vollkommene Auskunft geben.
...s.....

Thorzettel vom 26. Januar.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.		U.	Fr. Amtm. Lude u. Fr. Refer. Lude, v. Blesern, im Hotel de Pol.
Gestern Abend.			Mad. Galow, v. Köthen, bei Voigt.
Auf der Dresdner Eilpost: Fr. Zw. Strube, von hier, u. Fr. Partic. Soutine, von Rheims, im Hotel de Russie		4	K a n s t ä d t e r T h o r. U.
Vormittag.			Gestern Abend.
Die Dresdner Nachteilpost		5	Auf der Rastler Post: Fr. Stud. Markgraf, von hier, v. Sangerhausen zur., u. Frau Oberförster Edel, a. Großstädteln, v. Merseburg, bei Edel
Auf der Frankfurter Post: Fr. DCS.-Auscultator Dietrich, v. Raumburg, im Hotel de Russie		8	Vormittag.
Die Breslauer fabr. Post		9	Der Frankfurter Postwaggon
Dlle. Schröter, v. hier.			Fr. Stud. Leichmann, v. hier, v. Stäbisch zur.
Fr. Lieut. Wolski, v. Dresden, unbest.			Nachmittag.
Fr. Capit. Konarsky, Frn. Lieut. Düve u. Koskolowski u. Fr. Bataillonsarzt Borge, außer poln. Diensten, a. Polen, im Hotel de Pol.			Die Berlin-Kölnener Eilpost
Fr. Stud. Gärtner, v. hier, v. Dresden zurück.			Die Frankfurter reitende Post
H a l l e ' s c h e s T h o r.		U.	P e t e r s t h o r. U.
Gestern Abend.			Vormittag.
Fr. Stadtsch. Gurth, v. Köthen, unbest.		6	Fr. Rfm. Serlach, v. Raumburg, im Elephanten
Die Dessauer Post		10	Nachmittag.
Vormittag.			Fr. Rfm. Besser, v. Altenburg, im gr. Baum
Die Braunschweiger Post		2	H o s p i t a l t h o r. U.
Die Hamburger Eilpost		4	Vormittag.
Frau Gräfin Penkel v. Donnersmarkt, v. Tiefensee, im Schw. Kreuz		11	Auf der Nürnberger Eilpost: Fr. v. Reichenstein, v. Werbau, bei Reichenstein
Nachmittag.			Die Freiburger fahrende Post
Die Berliner Eilpost		2	Nachmittag.
Mad. Jäger, v. Bdrbig, unbest.			Fr. Rfm. Labe, v. Kolditz, im g. Ring
			Fr. Rfm. Borhardt, v. Chemnitz, im Rosenkranz.
			Fr. Rfm. Schwarzenberg, v. Frohburg, unbest.

Berichtigung. Im gestr. St. d. Bl., S. 228, muß es in der Anzeige, den Tod des Frn. Professor M. Richter betr., st. Jünglingen: Böglingen heißen.